

## Eröffnungskonferenz 2006

Liebe Lehrerinnen und Lehrer  
Liebe Mitarbeitende der Stadtschulen  
Liebe Schulpräsidentin Vreni Wicky  
Sehr geschätzte Mitglieder der Schulkommission  
Sehr geehrte Gäste

„Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung.“ Mit diesem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe begrüße ich Sie auch meinerseits ganz herzlich zu dieser Einstiegsveranstaltung ins neue Schuljahr 2006/07. Einen besonderen Gruss richte ich an alle Lehrpersonen und Mitarbeitenden, die heute zum ersten Mal mit uns in ein Schuljahr starten.

Die Eröffnungskonferenz ist ein feierliches Ritual an der Schwelle zum neuen Schuljahr. Jede an den Stadtschulen angestellte Person hat sich, ähnlich wie ein Sportler oder eine Sportlerin vor dem Wettkampf, für dieses neue Schuljahr vorbereitet und entsprechend ausgerüstet, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Wir stehen heute in einer freudvollen und positiven Erwartungshaltung an der Schwelle dieses Schuljahrs.

Auch die Schülerinnen und Schüler haben diesen Anfang heute Morgen ganz bewusst erfahren. Dies trifft im besonderen Masse auf die Erstklässlerinnen und Erstklässler zu, welche zum Abenteuer „Schulanfang“ aufgebrochen sind. Sie haben wohl ihren Rucksack in den Ferien schon mehrmals in Trainingseinheiten ein- und ausgepackt und durch die Wohnung getragen. Sie sind vielleicht im Vorfeld mit den Eltern oder mit den älteren Geschwistern den Schulweg abgelaufen.

Im Bewusstsein der Herausforderung und der Verantwortung wollen wir mit dieser Zusammenkunft diesen besonderen Moment des Schwellenübertretens feierlich begehen.

Diese Feier verdeutlicht uns auch, dass wir unter dem „Dach“ der Stadtschulen nicht allein sondern auch als Schulgemeinschaft für den Bildungsauftrag verantwortlich sind.

Die diesjährige Eröffnungskonferenz ist thematisch einerseits auf die Schwerpunkte und Inhalte dieses Schuljahres ausgerichtet.

Andererseits dürfen wir uns auf unseren Gastreferenten Herrn Professor Dr. Peter Gross freuen. Er wird interessante und sehr fundierte Ausführungen zur „Bildung in der Multioptionsgesellschaft“ machen.

Im Folgenden möchte ich Ihnen einige inhaltliche Schwerpunkte des Schuljahres 2006/07 in kompakter Form umreißen:

Die Schulleitung hat wiederum ein Schuljahresprogramm mit einem integrierten Schuljahresziel erarbeitet. Dieses Programm hat einen verbindlichen und Orientierung gebenden Charakter.

1. Für die Ausrichtung der inhaltlichen Schwerpunkte
2. Für die Arbeitsweise aller Mitarbeitenden an den Stadtschulen.

Das Programm bildet vor allem einen Handlungsrahmen für die einzelnen städtischen Schulen. In diesem Rahmen verfügen die Einzelschulen über einen Handlungsspielraum, welchen sie kreativ und innovativ ausgestalten sollen.

Auf den Punkt gebracht will dieses Jahresprogramm:

- Orientierung zu geplanten Vorhaben und Entwicklungen für die Schulen und die Lehrpersonen geben
- Einen breit definierten Leistungsgedanken betonen
- Verbindlichkeiten für die Lehrenden und Lernenden schaffen
- Konkrete Aktivitäten auslösen
- Den Ausblick in Themen der mittelbaren Zukunft ermöglichen

Es wird immer dringlicher gefordert, die Schule müsse sich wieder vermehrt auf ihre Hauptaufgabe konzentrieren, nämlich guten Unterricht zu machen. Professor Dr. Xaver Büeler, Rektor der PHZ Zug, hat in unserem Schulblatt 1/2006 geschrieben: „Weil viele bisherige Reformen die Unterrichtsebene kaum tangiert haben, wünschen sich viele Lehrpersonen sehnlichst eine Rückbesinnung auf das Kerngeschäft „Unterricht“. Bisher hat die Schulentwicklung den Unterricht allerdings erst gestreift. Eigentlich schade!“

Dies ist eine Einschätzung, die ich teilen kann.

Die Schulleitung will dem guten Unterricht eine zentrale Stellung einräumen. Das bedingt eine kontinuierliche Unterrichtsentwicklung an unserer Schule. Unterrichtsentwicklung wollen wir mit der Personalentwicklung verbinden. Damit bauen wir auf der bisher geleisteten Organisationsentwicklung auf.

Wie wollen wir diese Richtung gebenden Gedanken im Schuljahr 2006/07 umsetzen?

1. Das Schuljahresziel der Stadtschulen heisst: „Lehrende und Lernende reflektieren den Unterricht“.

Lehrerinnen und Lehrer reflektieren ihre Unterrichtstätigkeit und das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Erfolgreiche Lernerinnen und Lerner ziehen aus Lernerfahrungen Konsequenzen.

Lehrpersonen leiten die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion an.

Lehrerinnen und Lehrer sind neugierig darauf, immer genauer herauszufinden, wie sie die Schülerinnen und Schüler beim Lernen erfolgreich unterstützen können.

Mit einem Fragenkatalog laden wir die Einzelschulen ein, in einzelnen Bereichen reflektiv aktiv zu sein. Die Einzelschulen setzen das Schuljahresziel schulortsbezogen auf ihre Bedürfnisse und ihren Entwicklungsstand ausgerichtet um.

Es ist der Schulleitung wichtig, dass diese Zielsetzung immer wieder im Alltag auch visuell präsent ist, darum haben wir dieses Plakat geschaffen. (Plakat) Damit das Jahresziel ganz individuell im Alltag mitgetragen werden kann, bekommt jede Lehrperson dieses ebenfalls reflektierende Band, auf dem das Jahresziel aufgedruckt ist. (Band)

Im Schuljahr 2006/07 gibt es zwei Schlüsselprojekte:

1. Auf der Kindergarten- und Primarstufe ist dies das Projekt „Umfassende Blockzeiten“. Damit verbunden ist die Vorbereitung inklusive Weiterbildung.
2. Die Oberstufe der Stadtschulen steigt in das Projekt „Weiterentwicklung der Kooperativen Oberstufe“ ein, welches voraussichtlich in den nächsten zwei Jahren bearbeitet wird.

In den Weiterbildungen zu beiden Vorhaben steht die Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt. Es gilt dabei eine Unterrichtspraxis zu schaffen, die der Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler als Lernende gerecht wird.

Diese Pädagogik der Vielfalt müssen wir prozesshaft entwickeln. Wenn wir eine gemeinsame und verbindliche Grundausrichtung unseres pädagogischen Wirkens erreichen wollen, ist dies nur über den fachlichen Austausch und den Diskurs in kleineren Teams und im Schulhausteam möglich.

Eine Pädagogik der Vielfalt ist nicht eine Pädagogik der Beliebigkeit.

Darum benötigen wir eine noch zu erarbeitende pädagogische Grundkonzeption. Diese ermöglicht auf städtischer Ebene eine gezielte Steuerung der Unterrichtsentwicklung.

Im neuen Schuljahr sind weitere wichtige Entwicklungen und Vorhaben in Bearbeitung:

1. Ab diesem Schuljahr ist auf der Kindergarten- und Primarstufe die integrative Schulungsform flächendeckend eingeführt.
2. Das Organisationsentwicklungsprojekt „Optimierung der Führungsstrukturen“ wird weiter bearbeitet. Das vom Stadtrat genehmigte Organigramm wird umgesetzt. Dies hat verschiedene Anpassungen zur Folge.
3. Das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der PHZ Zug, wird im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluation die 3. und somit letzte Erhebung durchführen und den Schlussbericht verfassen.
4. Im Projekt Integrative Schulungsform werden die Themen integrative Begabungsförderung und Auffangstrukturen angegangen.
5. In der Primarstufe wird die zweite Etappe „Frühenglisch“ eingeführt.
6. Mit dem heutigen Tag sind Halbtageskindergärten flächendeckend eingeführt.
7. An der Heilpädagogischen Schule schliessen die Lehrpersonen im Verlauf des Schuljahrs die Beratung des Teilkonzepts „Unterricht“ ab.
8. Das Integrations-Brückenangebot implementiert das Europäische Sprachenportfolio.

Sehr geschätzte Lehrerinnen und Lehrer, wir stehen am Anfang eines facettenreichen und intensiven Schuljahres. Die Ausbildung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen steht im Mittelpunkt. Ich sehe sie dabei als die zentralen Fachleute für den guten Unterricht.

Zusätzlich wird von uns ein reich befrachteter Aufgabenkatalog zu bearbeiten sein. Einige zentrale Entwicklungsvorhaben habe ich mit meinen Ausführungen skizziert, andere werden sich situativ im Jahresverlauf ergeben. Ich wünsche uns allen die Bereitschaft, sich aktiv in die Alltags- und Entwicklungsarbeit einzugeben, damit wir als Stadtschulen Zug weiterhin vorausschauend die an uns gestellten Aufgaben in einer guten und zeitgemässen Qualität erfüllen können.

Wir als Menschen prägen mit unserer Persönlichkeit, mit unserer Arbeitshaltung und mit unserer Innovationsbereitschaft diese Institution, und die Institution prägt mit ihren Vorgaben, mit ihren Ansprüchen und mit den Arbeitsbedingungen uns als Menschen.

Ihre Professionalität als Lehrperson zeigt sich auch darin, wenn es Ihnen trotz der alltäglichen Unterrichtsroutine und trotz der komplexen Alltagsfragen gelingt, einen Rest an wissenschaftlicher Neugier zu bewahren.

Zum Schluss nenne ich plakativ unsere Anspruchshaltung für eine gute Schule, ohne sie weiter auszudefinieren:

- Gute Stadtschulen lehren und lernen.
- Gute Stadtschulen nutzen ihren Spielraum.
- Gute Stadtschulen verteilen ihre Aufgaben.
- Gute Stadtschulen prüfen ihre Arbeit.

Wir sind gute Schulen und wollen es auch bleiben. Dazu brauchen wir unbedingt Sie als gute Lehrpersonen. Es kommt auf jede einzelne Lehrerin und jeden einzelnen Lehrer an. Denn... jede gute Lehrperson ist in erster Linie für die Schülerin oder den Schüler ein Segen. Vor aller professioneller Lehr- und Beratungsaktivität wünschen sich die Schülerinnen und Schüler die spürbare menschlich-pädagogische Haltung:  
Ich kümmere mich um dich!

Ich möchte Ihnen dazu das folgende Zitat mit auf den Schuljahresweg geben:

***Nur Menschen mit Rückgrat schaffen eine neue Welt***

*Rückgrat heisst Arbeit, ein Weg zu einem grossen Ziel, eine Lebensaufgabe, Erfolg.*

*Rückgrat heisst Stetigkeit, Standfestigkeit, Durchsetzungskraft, Durchhaltevermögen.*

*Rückgrat ist Vertrauen zu dir selbst, zu deiner Leistung, zu deinem eigenen Wert.*

*Rückgrat ist aber auch die Herrschaft über deine Gefühle und deine Stimmungen.*

*Wir brauchen Rückgrat, um Verantwortung zu tragen mit ihren Lasten und Sorgen, um in Stürmen fest zu stehen, um einander zu stützen.*

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein lehrreiches, erfolgreiches, erfreuliches und auch ein für Sie persönlich befriedigendes Schuljahr. Ich wünsche Ihnen vor allem ein starkes Rückgrat!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Jürg Kraft / Zug 21. August 2006